

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

25.) Das Lust-Stück.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

(a) Baron. ad ann. Christi XXI. no. 61. qui famosis-
simam hanc imaginem tandem Constantinopoli Romam
migrasse asserit ad ann. 944. T. X. Annal. p. 836.

(b) Scherertz. Superintend. Luneburg. Fag. Melanchol.
p. 1. Med. 18. p. 146.

(c) Lubet in gratiam Eruditorum ad illustrand. hanc ma-
teriam adscribere quædam ex Henr. Engelgrav. Luc.
Evang. part. 2. p. 470.

25.) Das Lust-Stück.

Gottbold ließ in seinem Garten ein Lust-
Stück, (wie es die Gärtner, wegen der
Blumen-Lust, und daß es nicht so sehr zum
Nuß, als Ergösglichkeit dienet, nennen,) von
neuem anlegen, und mit allerley Blumen-Zwie-
beln bepflanzen: als es nun fertig, gerieth er
darüber in folgende Gedanken: Ob zwar der
Gärtner an diesem Platz seine Kunst bewiesen,
und der Erden mit seinen Modeln ein zierliches
Ansehen gemacht hat, so bleibet sie doch, so wohl
als andere Erde, bey ihrer wilden Art, und
wenn dieses anmuthige Stück nicht in fleissi-
ger Aufsicht gehalten wir, dürfte es in kurzer
Zeit voll Unkraut erfunden werden, so ist's auch
mit dem Herzen der heiligen Kinder Gottes:
Sie sind ja zwar andere Menschen durch die
selige Wiedergeburt geworden, und ihre Her-
zen haben durch Gottes Gnade, Wort und
Geist, eine andere Gestalt gewonnen, doch
bleibet die sündliche angebohrne Art darinnen
verborgen, und muß durch tägliche Buß, Ge-
bet, Streit, und heiligem Vorsatz unterhal-
ten

ten werden; Die fromme Herzen verlassen zwar die Sünde, aber die Sünde verläßt sie nicht: Der Apostel nennet sie eine Sünde, die uns immer anklebet und träge machet. Hebr. 12, 1. Und Zweifels-frey hatte hierauf der Königliche Prophet sein Absehen, wenn er sich zwar Ps. 18, 22. 23. 24. seiner Übung in der Gottseligkeit, seinem Gott zu Ruhm und Preiß, mit Demuth rühmet, doch mercklich saget, ich hüte mich vor meiner Sünde: Er führte zwar einen behutsamen und heiligen Wandel, und hatte die Rechte seines Gottes stets als einen Spiegel vor Augen, doch wußte er wohl, daß die Sünde noch in ihm wohnte, und daß einige Fehler waren, zu welchen seine Natur sonderlich geneigt, darum er sie seine Sünde nennet, wie es denn auch leider! die Erfahrung ihn gelehret hat, daß er diese Sünde noch nicht gänzlich ausgerottet, als sie öffentlich ausgebrochen, und böse Früchte getragen. 2 Sam. 11, 2. seq. Nun, mein Gott! Ich erkenne deine Gnade und mühsamen Fleiß, welche du an mein armes verwildertes Herz gewandt hast, und danke dir, daß du einen Abriss und Muster der wahren Gottseligkeit in demselben gemachet, und mit heiligen Begierden und Verlangen, als denen Wurzeln aller Tugenden, es beleet hast! Du weißt aber, mein Vatter, die Art dieser Erden, ich habe auch meine Sünden, ich bemühe mich